

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Zeitungspreis:
Die Einzelpost, Seite 16-17, bei Zustellungsverteilung durch den Geschäftsbesorger, Kellern-Preis 1.00. Bei späterer Aufnahme entsprechender Nachzahlung, bei im Falle des Mahnverfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr abends.
Preisnehmer Nr. 4
Für alle weiteren Beiträge sind keine Gebühren abzunehmen.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post ins Orts- und Oberrhein-Verkehr M. 1.85; im Ausland mit Einschluß der Post M. 1.75; hierzu 30 Pf. Anzeigengeld.

Abbestellungen müssen alle Wochen und in Stuttgart bei der Redaktion schriftlich erfolgen.
Druckvermittler:
„Enztal“, Neuenbürg.

Nr. 224.

Neuenbürg, Dienstag den 25. September 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. (WTB.) Aml.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde Ponthouster bis Westhoek wieder große Stärke. An der Schlachtfront blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert, ohne daß bisher neue Angriffe erfolgten. Gute Wirkung unserer artilleristischen Abwehr ließ sich am Verhalten der von uns beschossenen Batterien und an der Vernichtung zahlreicher Munitionspakete feststellen.

Bei Lens und bei St. Lucin, an dessen Kathedrale die Franzosen durch neue Beschließung ihr Fortschrittswerk fortsetzten, lebte die Feuer-tätigkeit auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In mehreren Abschnitten der Aisnefront und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erkundungsgefechten hatte der Gegner Verluste.

Vor Verdun war der Feuerkampf nachmittags und während der Nacht sehr lebhaft. Auch heute morgen herrschte lebhafteste Gefechts-tätigkeit auf dem Hügel der Waas.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wushof errang den 20. Luftsieg, Leutnant Rissenherdt brachte 2 Gegner im Luftkampf zum Abflug.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Unter der im Brückenkopf bei Jacobshadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine bespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 26-28 cm Kaliber. In der Stadt selbst fielen reichliche Vorräte auch an Brot und Mehl in unsere Hände.

Nördlich von Baranowitschi und westlich von Lud ersfaltete die russische Artillerie lebhafteste Tätigkeit.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

In den Bergen nordwestlich von Fokani und am Sereth vielfach rege Feuer-tätigkeit und Vorfeldgefechte. Bahnhof Galag wurde mit beachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Sept., abends. (WTB. Amlsch.) Lebhafteste Gefechts-tätigkeit in Flandern und auf dem Hügel der Waas.

Im Osten nichts von Belang.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Aml.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 28 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Teerley“ (3112 Tonnen) Ladung Kupfererz und Kohle, das französische Bier-mastschiff „Tarapoca“ (2500 Tonnen) mit Salz-peter, sowie ein unbekannter Landdampfer, der durch zwei Zerstörer gesichert war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 24. Sept. (WTB.) Die Admiralität gibt bekannt: Ein englischer Torpedobootzerstörer ist von einem deutschen U-Boot in der Enz-fahrt zum Kanal torpediert und versenkt worden. 50 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Rundschau.

Die Beute nach der Einnahme des starken Brückenkopfs von Jakobshadt beträgt: 32 Offiziere, 4710 Mann, 55 Geschütze, darunter eine völlig bespannte Batterie und 5 Geschütze von 26 und 28 cm-Kaliber. Die Zahl der Maschinengewehre und Minenwerfer steht noch nicht fest. Unter dem übrigen Material befinden sich 6 Feldküchen und 1 Sanitätsauto. In Jakobshadt selbst fielen uns Brot und Mehl in größeren Mengen in die Hände.

Berlin, 23. Sept. Der Grund, weshalb die Franzosen nicht gleichzeitig mit dem großen flandrischen Angriff der Engländer ihre Vorstöße bei Verdun mit der früheren Energie erneuerten, ist unzweifelhaft in der durch die ungeheuren Verluste bedingten Niedergeschlagenheit der französischen Truppen zu suchen. So erzählen Gefangene, die bei dem deutschen Angriff vom 14. Sept. zwischen dem Chauvewald und dem Dorfe Bezouvaux von den Deutschen eingebracht wurden, daß sich von den Infanterieregimentern 69 und 168 nur noch je eine völlig abgekämpfte Kompanie im Abschnitt nördlich und nordwestlich des Courrierenwaldes in Stellung befanden hätte. Alle Gefangenen bestätigen wiederum die ganz enormen Verluste der 128. Division bei ihrem Angriff am 8. Sept. Ein gefangener Stabs-offizier schätzt die Verluste der Division auf nicht weniger als 75%. Im ganzen haben die Franzosen nur den vierten Teil lebend aus der Hölle des deutschen Feuers zu retten vermocht. Auch der Kommandeur der 128. Division General Ribecq wurde mit seinem Adjutanten am 12. September früh in der vordersten Linie beim Vaukreuz durch ein deutsches Artilleriegeschöß getötet.

Basel, 22. Sept. Die Neuen Zürcher Nachr. melden, daß zwischen Italien und Frankreich ein Austausch von Truppen stattgefunden habe. Unzuverlässige italienische Regimente sind an die Westfront geschickt und durch französisch-englische Truppen ersetzt worden.

Lugano, 23. Sept. Corriere della Sera sieht Amerika an, doch nicht Italien weiter zu übersehen, vielmehr an Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären und seine Hilfe auf die italienische Front auszubehnen.

Berlin, 24. Sept. Nach Ansicht der Täglich. Rundschau sollten die Auslegungskläufe, die gegenüber der Antwort der deutschen Regierung auf die Papstnote versucht werden, unseren Gegnern überlassen bleiben. Wie selbst sollten uns daran halten, daß die Antwort den Anregungen des Papstes in höchster und würdevollster Form entgegenkommt und uns damit die Sympathien aller wirklichen Friedensfreunde erwerben, uns aber in keinem Punkt vor-eilig bindet. Damit schaffe sie den Feinden Verlegenheiten und bereite der Möglichkeit von Friedens-erörterungen den Weg.

Berlin, 24. Sept. Graf Rewentlow schreibt in der Deutschen Tageszeitung: In den Niederlanden ist man dabei, ein neues Fischerei-Abkommen zwischen Großbritannien und holländischen Fischern zu schließen. Der Entwurf dieses Abkommens ist in Großbritannien ausgearbeitet worden und steht in Holland zur öffentlichen Erörterung. Wir würden diesen Entwurf nicht für wichtig genug halten, um ihn zu erwähnen, wenn er nicht einen sehr reizvollen Schlüsselparagraphen enthielte: „Tritt der Friede vor 31. Oktober ein, verliert das Abkommen sofort seine Kraft“. Die großbritannische Regierung rechnet also mit einem unter Umständen sehr schnellen Verlauf des moralischen Zerfallsprozesses, der durch die Reichstagsresolution als „Fremd“ im deutschen Reich eingetreten ist.

Stockholm, 23. Sept. Kerenskis Stellung erscheint infolge seiner unklaren Haltung bei der Abwicklung der Kornilow-Affäre von verschiedenen Seiten gleichzeitig bedroht, auf die Dauer unhaltbar. Obwohl noch immer Plechanow und Frau Breshko-Breshkowska und andere Sozialpatrioten für Kerenski eintreten, ist durch den Abfall eines bisherigen Anhängers Tschernow, der Bruch zwischen ihm und den Sozialrevolutionären wahrscheinlich.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Nachdem sich in Wiborg die Offiziersmorde seitens der Soldateska wiederholt haben, wird die Regierung in Petersburg laut „Berliner Tagesblatt“ eine Strafexpedition nach Wiborg entsenden.

Köln, 22. Sept. Die Köln. Jtg. meldet aus Stockholm: Aus den zahlreichen Schreckensnachrichten, die stöckweise aus den von der Wirernte betroffenen Gebieten Rußlands eingehen und die alle während der Unruhen im Jahre 1906 verübten Schrecklichkeiten weit übertraffen, seien nur einige beispielsweise herausgegriffen. Die Direktoren und Ingenieure der Doney-Gruben, die auf der Flucht vor den in voller Anarchie aufgelösten Arbeitern in Charkow eintrafen, schildern furchtbare Einzelheiten. Sie hätten in ständiger Furcht ermordet zu werden, leben müssen. Nur die Verwalter der Lebensmittelmagazine seien zurückgeblieben. In Nikolajewsk wurde das Schnapsmagazin geplündert, das hierbei in Flammen aufging, wobei 200 Menschen umkamen. Alle Läden und Banken blieben aus Furcht vor Pogromen geschlossen, da die Stadt von betrunkenen Soldaten wimmelte.

Berlin, 22. Sept. Ein Schweizer Telegramm des Berl. Tagebl. berichtet: Der Newyork Herald meldet: Lansing habe im Senat mitgeteilt, daß die amerikanische Heeresstärke, wie sie nach dem Beschluß des Kongresses vom 1. April ds. Js. festgelegt worden ist, nach dem Kriege fortzubehalten soll, da Amerika die Verpflichtung habe, als starke Militärmacht die Zurechtweisung der beim Friedens-schluß einzugehenden Bürgschaften der Völker zu verbürgen. (Die deutsche Militärmacht soll dagegen beseitigt werden!)

Wien, 22. Sept. (WTB.) Die Neue Freie Presse schreibt: In der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis 15. Sept. 1917 sind weit mehr als eine Million Tonnen an Getreide und Futtermitteln aus Rumänien ausgeführt worden. Die Verteilung ist auf gemeinsamen Konferenzen der Bundesgenossen festgesetzt worden, entsprechend ihren Bedürfnissen. Dabei wurde in weitgehendstem Maße der bedrängten Lage Rechnung getragen, in der sich Oesterreich im vergangenen Frühjahr befand. Mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr ging nach Oesterreich-Ungarn. Nächstdem hatte Deutschland den größten Anteil an der Ausfuhr, doch blieb das Quantum um etwa 150 000 Tonnen hinter dem Ausfuhrquantum für Oesterreich-Ungarn zurück. Auch die Türkei und Bulgarien konnten ihre dringendsten Bedürfnisse aus Rumänien befriedigen, soweit sie nicht schon durch die Ernte im eigenen Lande in gleicher Weise wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland versorgt waren. Die Haupteinfuhr nach Oesterreich-Ungarn bestand in Weizen und Mais, die Ausfuhr des letzteren nach Deutschland übertraf sogar noch diejenige nach Oesterreich-Ungarn, während die Weizenausfuhr nach Deutschland zu der nach Oesterreich im Verhältnis von etwa drei zu fünf stand. Deutschland konnte einen großen Teil seines Bedarfes an Getreide aus Rumänien befriedigen, Bulgarien an Salz.

Berlin, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Auf dem Bahnhof in Kottowitz wurden, wie dem Berliner Tageblatt aus Breslau berichtet wird, dem Händler Weimann aus Sosnowitz 40 000 M. in goldenen Französischen abgenommen und der Reichsbank überwiesen.

Wer sein Vaterland liebt,
zeichne Kriegsanleihe!

Württemberg.

Stuttgart, 22. Sept. Der König hat den Oberhofprediger Prälaten D. v. Kolb, Mitglied des Evangelischen Konsistoriums, seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt und die Stelle des Oberhofpredigers und zumaligen Mitglieds des Evangelischen Konsistoriums dem Hofprediger Dr. Hofmann mit dem Titel und Rang eines Prälaten übertragen.

Stuttgart, 23. Sept. (WZB.) Im Alter von 35 Jahren ist am 26. August Parteisekretär Paul Krug von der konservativen Partei Württembergs bei einem Sturmangriff vor Verbun gefallen. Erst am 14. September erhielt man Gewißheit von seinem Tod. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder.

Ulm, 24. Sept. Vor einer vom Zentrum einberufenen der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich gemachten Versammlung im Saalbau sprach gestern abend Reichstagsabgeordneter Erzberger über die politische Lage. Er bezeichnete drei Marksteine auf dem Wege zum Frieden: den 19. Juli Reichstagsresolution, den 19. August Papstnote und den 19. September die deutsche Antwort. Bezüglich der beiden ersten Marksteine sprach sich der Redner in ähnlicher Weise aus wie bei seinen Vorträgen in Völkach, Waldsee usw. Die deutsche Antwort an die päpstliche Regierung verdiene reifliche Unterstützung und erwerbe sich hohe Verdienste um den Frieden, wie edel sei die Sprache und wie wichtig der Volkessinn, das so Großes erreicht habe. Die deutsche Antwort sei aber nicht nur von Wert für den Frieden mit unseren Feinden, sondern vor allem auch für den Frieden im Innern. Auf ihrer Grundlage könne ein neuer Burgfrieden geschlossen werden, wie ihn Hindenburg im Auge gehabt habe bei seinem Telegramm an die deutsche Vaterlandspartei. Das Zentrum werde einmütig die Hand zum neuen Burgfrieden reichen. (WZB)

Der angefochtene Ertrag des Herrn Erzbergers hat, wie der Staatsanzeiger mitteilt, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Verkehrsabteilung veranlaßt, auf die Vorschriften hinzuweisen, wonach die Ermächtigung, Sonderzüge ohne Genehmigung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen einzustellen, auf besondere in den Fahrplänen vorgesehene Fälle beschränkt ist. — Das lautet wie ein Verweis an die Ulmer Stelle, die den Ertrag zur Verfügung stellte.

Zübingen, 1. Sept. sind bei der hiesigen Goldankaufsstelle für rund 670000 M Gold und Goldwaren eingeliefert worden.

Urach, 24. Sept. Der Bezirksrat hat beschlossen, auf die 7. Kriegsanleihe wiederum 1 1/2 Mill. M aus Mitteln der Oberamts Sparkasse zur Verfügung zu stellen und einen dringenden Aufschuß an die Bezirksbevölkerung zur größtmöglichen Zeichnung zu erlassen.

Vaihingen a. d. G. Oberamtsrichter Dr. Schwabe hier, ist seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Ulmungen versetzt worden.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

79)

(Nachdruck verboten.)

„So ja, ein deutscher Arzt war hier! Wann denn?“

„Vor ner halben Stunde war er noch da; er kam extra meinetwegen herüber.“

„Ach nein, Herr Kamerad, Sie scherzen! So etwas sollten diese Barbaren fertig kriegen? Nein, das kann ich mir nicht denken!“

„Und doch ist es so. Wir haben uns wieder einmal gründlich hineinlegen lassen; wir kennen diese komischen Leute von Deutschen eben nicht!“

„Werden sie bald genug näher besehen! Jetzt ist's so weit, und nun heißt's: A Berlin!“

„Wollen's hoffen! Daran glauben tue ich nicht! Im übrigen setzen Sie auf Ihrer Hut, die Deutschen kommen bald wieder! Wenigstens sagten sie's!“

„Ja, die sagen vieles! Sollen nur kommen, meine braven Kerls brennen darauf, sich mit ihnen messen und sie dann zu Paaren treiben zu können!“

Der Kranke schwieg und sagte dann ziemlich unermittelt: „Herr Kamerad, Sie würden mir und dem armen Kameraden einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie uns einige Leute senden wollten, die uns in einen Keller tragen können, damit wir bei Angriffen wenigstens einigermaßen geschützt sind.“

Der Kapitän zog ein höchst amüsiertes, ja direkt spöttisches Gesicht, dann aber kam ihm doch wohl zum Bewußtsein, daß er hier zwei sehr schwer verwundete Kameraden vor sich liegen hatte, und so sagte er in sehr verbindlicher Weise: „Mais naturellement, mon cher camarade! Sie sollen sofort die nötigen Mannschaften haben.“

Illingen, 24. Sept. Trotz der fortwährenden Mahnung: leget euer Geld auf der Sparkasse an! lassen viele Leute große Beträge zu Hause liegen, so daß es für Diebe leicht ist, Beute zu machen. In einem hiesigen Hause wurde auch durch Einbrecher mehr als 1000 Mark und Silbergerät entwendet. Ein Polizeihund konnte auf keine Spur stoßen.

Herbst-Nachrichten.

Die Weinlese hat fast überall ihren Anfang genommen. Das Ergebnis wird namentlich an der Bergstraße als recht günstig bezeichnet, und es wird im Durchschnitt ein gut-voller halber Herbst erwartet. Von der Pfalz wird berichtet, daß die Trauben in dem herrlichen Septemberwetter sehr gut reifen; wo die Weinlese eingeleitet hat, berichtet man über recht guten Qualitätsausfall. In Baden ist der Ertrag sehr wechselnd, während aus Württemberg fast durchweg über reichen, gesunden Bobang berichtet wird. Man beschloß folgende Preise als angemessen zu bezeichnen: Seeweg Wein 220 bis 250 M., Rotwein 250—300 M.; Kaiserstuhl 280—380, bzw. 370—400 M.; Weisgau 200—300 M.; Ortenau und Böhlerau 300—375, bzw. 480—500 M.; Kraichgau und Neckargegend 280—330, bzw. 350 bis 400 M., Bergstraße ditto; Main und Tauber-gegend 200—250, bzw. 250—300 M. je für 1 hl. Clebronn, 22. Sept. Der Stand der Weinberge ist ein selten schöner. Der größte Teil ist verkauft. Verkäufe zwischen 750 und 800 Mark.

Kirchheim a. N., 22. Sept. Die Lese des Frühgewächses hat begonnen; es schließt sich die allgemeine Weinlese an, Menge etwa 5000 Hektol. Güte ausgezeichnet; vieles verrotzt, aber ohne festen Preis.

Hausen a. J. Lese in vollem Gang. Menge schlägt vor. Das meiste verrotzt. Preise zu 700 bis 750 M pro Eimer.

Hessigheim, 21. Sept. Am Montag wurden hier drei Eimer 1917er Portugieser Wein zu 900 M. der Eimer gefast bei Friedrich Nägele. Das Ergebnis fiel zur vollen Zufriedenheit des Käufers aus. — In Stetten a. D., Käufe für Portugieser Frühgewächs zu 660 M. abgeschlossen. — In Diefenbach ein Weinkauf zu 700 M. der Eimer.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Sept. Es sei hiemit auf die für heutigen Dienstag abend 6 Uhr im Saale zum „Anker“ einberufene Versammlung aufmerksam gemacht, zu welcher in Nr. 222 d. Bl. vom letzten Samstag allgemeine Einladung ergangen ist. Professor Calmbach (Cannstatt) wird über „Die Abenteuere und der Weltkrieg“ und Pfarrer Kull (Wolfshausen) über „Kriegsziele“ sprechen.

Neuenbürg, 25. Sept. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr (Kartoffeln, Getreide, Düngemittel) ist vom Montag den 24. Sept.

Als es spät am Nachmittag war, lagen die beiden Schwerverwundeten schon säuberlich in ihren Betten unten in einem der mächtigen Keller-gewölbe. Neben an der einen Seite hatte Henry einen Raum für die Gräfin hergerichtet, und er selbst wohnte in dem ersten Keller am Eingange.

Geneviève war anfangs ein wenig bellommen zumute, dann aber schloß sie sich in das Unvermeidliche ihrer merkwürdigen Lage; zunächst hatte sie auch gar keine Zeit, Grübeleien nachzubängen, da beiden Patienten der Umzug recht schlecht bekommen war, denn sie lagen bereits wieder im Fieber, das sich in der Nacht und am anderen Tage zu einer recht bedenklichen Höhe steigerte, und beide dauernd in einem Zustande waren, daß sie nichts sahen und hörten.

Geneviève war sehr in Sorge und eilte von dem einen Bett zum anderen und wieder zurück, ständig die Eisumschläge erneuernd; dazu kam, daß sie jetzt nicht mehr so viel Eis hatte, wie zu Anfang. Die Soldaten hatten es weggenommen, daß sie Eis machen ließ, und nahmen es bei der allerdings herrschenden Hitze für sich. Ueberhaupt, wie sah es im Schloß und in den großen Wirtschaftsgebäuden aus?

Henry sagte nur für sich: „Eine große Schweinerei! Und das sind unsere Landsleute! Pfui Teufel!“

Wohl hatten die Franzosen einige Posten ausgestellt und alles zur Verteidigung eingerichtet, aber nun lebten sie von den vielen vorgefundnen Vorräten in Saus und Braus und tranken, bis sie nach und nach in einen festigen, berausenden Schlaf fielen. Der Sieg und der Vormarsch à Berlin mußten doch gehörig begossen werden.

So brach die Nacht an, und mit einer nicht unberechtigten Sorge sah der französische Kommandant derselben entgegen. Zwar hatte er noch einen Teil der Beute in die Verteidigungsstellungen

bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Einkaufgut, und Fruchtstückgut erheblich eingeschränkt. — Nähere Auskunft erteilen die Güterstellen.

(WZB.) Neuenbürg, 23. Sept. Man schreibt uns: Durch die neuen Regierungsverordnungen ist der Verkehr mit Wein ziemlich eingeschränkt worden. Jeder Käufer muß streng genommen einen Berechtigungsschein zum Aufkauf und einen Transportschein für den Transport haben. Die Weinbändler zeigen infolge der ihnen zu hoch schwebenden Preise eine merkwürdige Zurückhaltung, so daß zu befürchten ist, daß Weine liegen bleiben, wenn die anfangs von einzelnen kleinen Käufern bezahlten Preise weiterhin verlangt werden. Man befürchtet eben, daß der Wein keinen Absatz mehr findet, wenn die jetzigen hohen Ausschankpreise noch weiterhin erhöht werden müssen, was zweifellos der Fall wäre, wenn die Gesteuungskosten schon 3 M. pro Liter und mehr betragen.

Magold, 23. Sept. Pfarrer Goss, der am hiesigen Seminar zum Oberlehrer bestellt wurde, war früher schon ausführend mit Lehraufträgen am Lehrerseminar in Illingen und an der Lehrerbildungsanstalt in Lichtenstein beschäftigt. Erst seit März 1913 im Kirchspiel Engelstreu-Grünbach mit dem Pfarramt betraut, hat der Schreiber, im Verein mit seiner früh vollendeten Gattin, der in weiten Kreisen bekannten Dichterin und Erzählerin Gertrud Goss, geb. Stähle, aus Heilbronn, sich ein bleibendes Gedächtnis gesegneten Wirkens in seinen beiden Gemeinden gesichert.

Kriegsanleihe. Den Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrern an öffentlichen Schulen, an die Bezüge aus staatlichen Kassen unmittelbar ausbezahlt werden, sowie den Empfängern von Ruhegehältern usw. aus staatlichen Kassen wird dem Vernehmen nach auch diesmal Gelegenheit gegeben werden, sich durch Vermittlung der R. Staatskassenverwaltung an der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe zu beteiligen.

Die deutschen Sparkassen und die kommende Kriegsanleihe.

In der Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen spiegeln sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Schichten der Bevölkerung. Ueber diese Bewegung werden wir fortlaufend unterrichtet durch die Monatsstatistiken, welche in dem Monatsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, der „Sparkasse“, erscheinen. In diesen Monatsstatistiken zeigt sich nun, welche gewaltigen Beträge den Sparkassen, besonders seit Kriegsbeginn, Monat für Monat zufließen. Der Kapitalzufluß zu den Sparkassen nahm nicht ab, sondern bewegte sich in aufsteigender Linie, während die Vorräte an Rohstoffen und Waren fast durchweg längt erschöpft sind. Man hat auch festgestellt, daß der steigende Zuwachs an Kapitalien seinen Ursprung nicht nur im vermehrten Zufluß von Einlagen, sondern in der Abnahme der Rückzahlungen hat. Dazu kommt, daß die Zahl der Sparbücher während des Krieges eine ganz gewaltige Vermehrung erfahren hat, und

gebracht, aber dort schliefen die meisten bald mit dem Gewehr im Arm fest ein.

Die Nacht verließ ruhig. Ein frischer Wind wehte von Osten her und pfiff den Schlummernden um die Ohren; sie dehnten und reckten sich ein wenig, dann aber hüllten sie sich noch fester in die Mäntel ein und schliefen weiter.

Drüben im Osten begann ein leichter, goldiger Streifen am Horizont zu schimmern; er wurde breiter und stärker, ging dann in rötliches Gold über, und in wenigen Minuten erglänzte über den Stellungen, da die Deutschen stehen sollten, das volle, aufgehende und sich stolz am Himmel emporredende Morgenrot! Wohl blinzelten die französischen Posten diesem wunderbaren Naturbilde mit all seiner Herrlichkeit verschlafen entgegen, aber einen Genuß bot ihnen dies Schauspiel, das Morgenrot, der Vorbote der heraufkommenden Sonne, nicht!

Über hoch? Was war denn das? Wieherten da nicht Rosse hinein ins glühende Morgenrot, machten da nicht im Walde Zweige?

Doch ehe den verschlafenen Rothosen das „Qui vive“ aus der Kehlen kam, sahen ihnen schon die Bajonette deutscher Jäger zwischen den Rippen.

Wie aus der Erde gestampft, tauchten nun von allen Seiten diese unheimlichen Gestalten aus dem Dämmerlicht des bis dahin ruhenden Waldes auf. Das Morgenrot sandte einen neuen Windstoß durch den Lann, den nun ein wildes, unheimliches Rauschen durchzog; immer mehr deutsche Grünröcke wuchsen wie Pilze aus dem Boden. Da krachte der erste Schuß!

(Fortsetzung folgt.)

on beschleunigtem
lich eingeschränkt.
sterstellen.
pt. Man schreibt
Verordnungen ist
geschränkt worden.
en einen Verord-
einen Transport-
Die Weinhandler
einenden Preise
daß zu befürchten
man die anfangs
gehabten Preise
befürchtet eben-
findet, wenn die
weiterhin erhöht
Fall wäre, wenn
pro Liter und
Goes, der am
er bestellt wurde,
mit Lehraufträgen
d an der Lehr-
höflich. Erst seit
Kriegs-Grundbuch
er Scheidende, im
en Gattin, der in
n und Erzählerin
Heilbronn, sich ein
Wirksam in seinen
tsbeamten, Geist-
n Schulen, an die
mittelbar ausbelehrt
von Ruhegehalten
dem Vernehmen
geben werden, sich
Kriegsfinanzverwaltung
Kriegsanleihe zu
schaften
egsanleihe.
gen bei den deut-
die wirtschaftlichen
der Bevölkerung
fortlaufend unter-
en, welche in den
ssoverbandes, der
diesen Monats-
haltigen Beiträge
gebeginn, Monat
italzuluf zu den
en bewogte sich in
Vorräte an Koh-
eg längst erschöpft
daß der steigende
sprung nicht nur
lagen, sondern in
gat. Dazu kommt,
ährend des Krieges
erfahren hat, und
meisten bald mit
Osten her und
die Ohren; sie
enig, dann aber
die Mäntel ein
ein leichter, gol-
schimmern; er
dann in röthliches
Minuten erglänzte
Deutschen leben
und sich stolz am
Wohlbefindlichen
nderbaren Natur-
verfälschen ent-
schen dies Schau-
bote der herauf-

daß diese Vermehrung besonders den geringeren
Gehältern zugute gekommen ist. Neben dem steig-
enden Erwerb in den breitesten Schichten der
Bevölkerung geht also eine weise Einschränkung in
den Ausgaben nebenher. Wenn man aus diesen
Sichtspunkten heraus die gewaltigen Monatsziffern
betrachtet, gewinnt man ein besonders erfreuliches
und beruhigendes Bild. In diesem Jahre haben
die Sparkasse zu den deutschen Sparkassen die zweite
Milliarde bereits erheblich überschritten und die
entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres weit über-
holt. Es eröffnet dies für die kommende Kriegs-
anleihe die besten Aussichten. Schon vor der letzten
Kriegsanleihe konnte die Sparkasse auf Grund der
Monatsergebnisse einen besonders guten Erfolg der
Anleihe in Aussicht stellen. Diesmal liegen die
Verhältnisse aber noch erheblich günstiger. Noch
niemals waren die Sparkassen vor einer Kriegs-
anleihe so gekräftigt, wie jetzt; noch niemals waren
vor einer Kriegsleihe die Gelder in den breitesten
Schichten der Bevölkerung so flüssig wie diesmal.
Das berechtigt zu der Erwartung, daß die siebente
Kriegsanleihe in noch stärkerem Maße als die frühe-
re eine wahre „Volksanleihe“ werden wird.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. Sept. (W.B.) Leutnant d. Ref.
Kof ist im Luftkampf mit seinem 50. Gegner id-
lich abgestürzt. Die Berl. Morgenpost sagt: Die
ehemals Bölsche Jagdstaffel, die er seit seines
Kaisers Tod mit glänzendem Scheid führt, steht
voll Trauer an seiner Bahre und mit ihr das ganze
Vaterland.

Berlin, 24. Sept. (W.B. Amtl.) Se. Maj.
der Kaiser besuchte am 23. September die Salz-
bergwerke von Slavic und die Oelfelder von Cam-
bric. Hier konnte er sich davon überzeugen, wie
deutsch der Fleiß und Ausdauer die unter englischer
Leitung durchgeführten Bergbauarbeiten des Sommers
1916 wieder gut gemacht haben, sodas heute be-
reits sehr große Mengen der dort gewonnenen Boden-
schätze der Heimat und dem Heer zugeführt werden
können. Am Nachmittag fuhr seine Se. Majestät
nach Einaja.

Berlin, 25. Sept. (Pr.-Tel.) Dem Berliner
Tageblatt zufolge meldet der Baseler Anzeiger von
der schweizerischen Grenze, daß von der Entente
bestimmt gehaltene Meldungen vorlägen, wonach
man dort mit mindestens noch 3jähriger Kriegsdauer
zähne und daß tatsächlich entsprechende Aufträge an
Limonienfabriken erteilt würden.

Zürich, 21. Sept. Nach Meldungen von der
italienischen Grenze ist seit Sonntag mittag aber-

malis der gesamte Telegraphen- und Eisenbahnver-
kehr mit Mailand und Turin gesperrt. Nach zu-
verlässigen Berichten ist es in Turin und Mailand
am Samstag zu neuen revolutionären Straßen-
kämpfen gekommen, bei denen es wieder Tote und
Verwundete gegeben hat.

Berlin, 24. Sept. (W.B.) Ein beliebtes
neueres Mittel der feindlichen Propaganda zur Auf-
stachelung des Kriegswillens ist die Erfindung von
deutschen Streiks oder das maßlose Aufbauschen
von Lohnbewegungen. In der Verlegenheit, einige
Abwechslung zu schaffen, läßt sie gelegentlich Un-
ruhen an Plätzen entstehen, die auf den Landkarten
und in einem Ortslexikon nicht zu finden sind.
Kann der italienische Nachrichtendienst nicht ver-
raten, wo die Stadt Blesaw liegt, in der nach der
„Italia“ die Fabrikarbeiter streiken?

Basel, 24. Sept. Die „Morningpost“ meldet
aus Petersburg: Die Lage im russischen Heer ist
die gleiche traurige und unbefriedigende wie bisher.
Die Ungehorsamkeitsbewegung im Heere ist allge-
mein. Ganze Truppenabteilungen verlassen eigen-
mächtig die ihnen angewiesenen Garnisonen und
Etappenplätze. — Die „Information“ meldet aus
Petersburg: Ein Manifest des Soldatenrates fordert
die Soldaten zu Friedensunterhandlungen auf. Die
Regierung vertraut auf die Einsicht und Vaterlands-
liebe der als zuverlässig erwiesenen Truppen. —
„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Der
Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau nahm eine
Resolution an, die die Veröffentlichung der geheimen
Verträge und sofortigen Friedensschluß fordert. —
„Daily Chronicle“ fügt hinzu, der Tag der russi-
schen Entscheidung sei nicht mehr fern.

Stockholm, 24. Sept. General Ruzki hat,
dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, auf Grund seines Ge-
sundheitszustandes den ihm angebotenen Posten eines
Oberbefehlshabers an der Nordfront abgelehnt.

Christiania, 24. Sept. (W.B.) In Verden-
gang erzählt ein aus Petersburg zurückgekehrter nor-
wegischer Geschäftsmann, dessen Name das Blatt
nennet, die Lebensmittelknappheit habe ihn und viele
andere Norweger aus Russland vertrieben. Die
Lebensmittelpreise seien entsetzlich hoch. Ein Glas
Milch koste 1 1/2 norwegische Mark, eine Flasche
Rotwein 120 Mark. Die Zustände seien un-
beschreiblich. Es gebe keine Ordnungspolizei. Am
Abend sei überall die größte Gefahr für Leben und
Eigentum. Die Petersburger Garnison sei bis auf
die Offiziere völlig demoralisiert. Die einzige Truppe,
die exerziere, sei das weibliche Todesbataillon.

Berlin, 25. Sept. (Pr.-Tel.) Ueber die Bilanz
des Unterseebootskrieges schreibt der Präsident der
deutschen Ozeanreederei, Alfred Lohmann, in der

Bos. Jtg.: England schuf gegen alles Völkerrecht
den ersten Weltkrieg gegen die ganze friedliche Be-
völkerung durch Gefangennahme der in seiner Ge-
walt befindlichen Zivilisten und Vernichtung deren
Vermögen und durch den Hungerkrieg gegen Kinder
und Frauen. In den Untergangstrudel seiner See-
macht und Welt Herrschaft sucht es die Neutralen
hineinzuziehen. Gegen den Hungerkrieg schufen wir
den Unterseebootskrieg. Angesichts der Erfolge
unserer Unterseeboote kann unser Volk mit Ruhe
den weiteren Monaten entgegensehen mit fester
Siegeszuversicht.

Berlin, 25. Sept. (Pr.-Tel.) Laut Berliner
Tageblatt teilt die Times mit, der amerikanische
Kriegsminister Baker habe erklärt, daß die sämt-
lichen in die Sammelkästen eingetragenen 9500000
Mann jetzt gemustert werden sollten, damit sie ihre
privaten Verfügungen treffen könnten. In diesem
Jahre würden 2300000 Mann unter die Fahne
gerufen. Ein zweiter Aufruf, der eine halbe
Million Rekruten einberufe, stehe unmittelbar bevor.
1118 Millionen würden für die Truppen gefordert.

Lemberg, 25. Sept. (W.B.) Dieigen Blät-
tern zufolge hat in Doriskow eine Feuersbrunst
mehr als 100 Wohnhäuser eingeschert. Zahlreiche
Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf
10 Millionen Kronen geschätzt. Militär gelang es,
den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Eingefandt.

Für den nachstehenden Teil übernimmt die Redaktion
zur die rechtliche Verantwortung.

Neuenbürg. Das Ausschreiben der Stadt.
Talwiesen zur Verpachtung auf 10 Jahre läßt ver-
muten, daß man auf dem Rathause hier von der
Erregung wirtschaftlicher Maßnahmen zur Linde-
rung und Beseitigung des Notstandes der
Milchknappheit noch weit entfernt ist, denn
sonst würde die Stadt auf den Talwiesen eine
Milchwirtschaft zum Nutzen der ganzen Einwohners-
chaft errichten und die Wiesen nicht an Einzelne
verpachten. Hätte die Stadt damals, als das
Bürgeranschluß-Mitglied B. . . . die Errichtung
einer Milchwirtschaft im breiten Tale beantragte,
diesem Antrag zugestimmt und eine solche Anstalt
errichtet, so würde es hier mit der Milchver-
sorgung besser bestellt sein.

Nicht unnötig reifen.
An Samstag-Nachmittagen
und Sonntagen die Eisen-
bahn nur benützen, wenn
dies unbedingt geboten ist.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 20. September 1917 ist eine Bekanntmachung W. I. 1492
8.17 K.R.A. betr. Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der
Bekanntmachung W. I. 1771/5. 17 K.R.A. betr. Beschlagnahme
und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Woll-
garnes bei den deutschen Gerbereien (veröffentlicht in der Beilage
zum Staatsanzeiger vom 30. 6. 17 Nr. 150) in Kraft getreten.
Danach erhalten Schafhalter, welche ihren gesamten Anfall von
Wolle von eigenen Schafen entsprechend den Beschlagnahme-
bestimmungen zur Ablieferung gebracht haben, auf Antrag je-
weils einmal im Jahre von der Kriegswollbedarf-Aktiengesell-
schaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 3, gutes Strickgarn
zum Preis von 8.6.— für das Pfund gegen Nachnahme des
Verkaufspreises geliefert. Die Menge des zu liefernden Strick-
garnes ist nach dem Bestand an Schafen abgestuft. Anträge
auf Lieferung des Garnes werden von der zuständigen Orts-
wollbehörde schriftlich oder mündlich entgegengenommen und
sind von ihr auf Sammelvordruck nach Prüfung und Richtig-
keitsbefund an das Militär-Kriegsministerium, Abteilung für Waffen,
Heilgerät und Kriegsamtsangelegenheiten (Abkürzung Wefa)
einzureichen.

Die Anträge sind von den Schafhaltern entweder auf
Sammlerlieferung für den eigenen Gebrauch oder auf Lieferung
für ihre Angestellten zu richten. In letzterem Falle jedoch nur,
falls die Angestellten selbst Besitzer von Schafen sind oder aus
dem Dienstverhältnis einen Anspruch auf Woll-Lieferung an die
Schafhalter haben.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger
vom 20. September 1917 einzusehen.
Stuttgart, den 20. September 1917.

A. Oberamt Neuenbürg.
Die (Stadt-)Schultheißenämter
werden ersucht, die Namen sämtlicher Kohlenhändler der Ge-
meinden unter Angabe der Namen und des Wohnorts ihrer
Großlieferer bis 1. Oktober 1917 hierher mitzuteilen.
Den 24. September 1917. O.H.A. Gaiser.

A. Oberamt Neuenbürg.
**Eichung und Nach Eichung der Wein- und Obst-
meinfässer, sowie der Herbstgefäße.**

Fässer, in denen Wein und Obstwein (Most) bei fast-
weisem Verkauf dem Käufer überliefert wird, sind eichpflichtig
und nach eichpflichtig. Nicht hierher gehören die sogenannten
Lagerfässer und die Fässer, die im Eigentum und Besitz von
Personen sind, welche Wein und Obstwein nicht verkaufen.
Mit Rücksicht auf die Wirtschaftsabgaben müssen jedoch die zur
Verfuhr oder zur Einlage von Getränken dienenden Fässer der
Wirte gerichtet, nicht aber nachgeeicht sein.
Die Nach eichpflicht für die eichpflichtigen Wein- und Obst-
meinfässer beträgt drei Jahre. Fässer, die das Jahreszeichen
1918 oder ein vorhergehendes Jahreszeichen haben, müssen also
vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden.
Herbstgefäße sind eichpflichtig und nach eichpflichtig. Die
Nach eichpflicht beträgt 2 Jahre, so daß also Herbstgefäße mit
dem Jahreszeichen 1914 oder einem vorhergehendem Jahreszeichen
vor ihrer diesjährigen Verwendung nachgeeicht werden müssen.
Nähere Auskunft erteilen die Eichbeamten.
Den 21. September 1917. O.H.A. Gaiser.

A. Oberamt Neuenbürg.
Einlösung von Vergütungsanerkenntnissen.
Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegszeitungsgesetzes wird die
Stadtgemeinde Wildbad aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über
Vergütungen für Kriegszeitungen in den Monaten Februar und
März 1917 bei der Oberamtskasse behufs Empfangnahme der
Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.
Der Finsenklaus endigt am 30. September 1917.
Den 24. Sept. 1917. O.H.A. Gaiser.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Für das Heer ist
Heer
aufzubringen. Angebote gefl. sofort an die
Städt. Lebensmittelstelle.

Feldrennach.
Obst-Angebot.

Nachdem das Verkaufs-
Quantum für Most- und Tafel-
Obst bestimmt ist und in dem
gegebenen Rahmen Bezugs-
scheine von den Ortsbehörden
der Bedarfsgemeinden abge-
geben werden können, werden
die Berechtigten des
Bezirks eingeladen, ihren Be-
darf in unserer Gemeinde zu
beden. Der Vorrat an Birnen
und Äpfeln ist noch bedeutend.
Das Obst ist sehr gut geroten
und durchweg reif.
Den 24. Sept. 1917.

Schultheißenamt.
Unterniebelbach.

Eine junge hochtraktige
Hub- u. Fahrtuh
mit dem zweiten Kolb, sowie ein
Päuserfleisch
seht wegen Ueberstellung dem
Verkauf aus
Gustav Roth.

Loffenau.
Eine Rälbertuh,
unter 3 die Wahl, hat zu ver-
kaufen
Karl Seeger beim Adler.



Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise von Heu.

Es ist zur Kenntnis des Ministeriums gekommen, daß für Heu von Händlern Wucherpreise mit der Behauptung gefordert werden, daß das von ihnen gelieferte Heu „Prima“-Heu sei und der Höchstpreis von 6 M 50 J für Wiesen- und 7 M 50 J für Kleeheu nur für Heu von mittlerer Art und Güte und nicht für bestes Heu gelte und daß für den Großhandel überhaupt kein Höchstpreis festgesetzt sei.

Um den Käufern von Heu den Nachweis der Unwahrheit solcher Behauptungen zu erleichtern, werden die wichtigsten Bestimmungen über die Höchstpreise für Heu, wie sie sich aus der Verfügung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Heu vom 6. September 1917 (Staatsanzeiger Nr. 209) ergeben, nachstehend in übersichtlicher Weise nochmals bekanntgegeben:

I. Für einen Zentner Heu beträgt:

| der Erzeuger- Höchstpreis (§ 1): | der Großhandels- Höchstpreis (§ 2): | der Klein- handels- Höchstpreis (§ 4): |
|---|---|--|
| 1) bei Wiesen- und Kleeheu: a. lose verladen 6 M 50 J, 6 M 90 J, 7 M: b. gebunden oder gepreßt 6 M 85 J, 7 M 10 J, 7 M 35 J | | |
| 2) bei Kleeheu: a. lose verladen 7 M 50 J, 7 M 90 J, 8 M: b. gebunden oder gepreßt 7 M 85 J, 8 M 10 J, 8 M 35 J | | |

*) Weizen nur nicht mehr als 10 Zentner.

II. Der Höchstpreis Ziff. I darf auch dann nicht überschritten werden, wenn das Heu nach Art und Güte von besserer als mittlerer Beschaffenheit ist. Für Heu von geringerer als mittlerer Art und Güte ist dagegen ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Stuttgart, den 21. September 1917.
Für den Staatsminister:
Haag.

Landwirte liefert das zum Schlachten geeignete Vieh

umgehend unmittelbar oder durch Vermittlung der mit Auftragschein versehenen Viehhändler an die Heeresviehfammelstelle der Fleischversorgungsstelle am Vieh- und Schlachthof in Stuttgart ab. Der Bedarf an Fleisch für die in schweren Kämpfen an allen Fronten stehenden Soldaten ist groß.

Es ist Ehrenpflicht der schwäbischen Landwirte, nicht zurückzusteigen, wenn es sich um die Verpflegung der kämpfenden Armeen handelt!

Die württembergische Viehzucht und Viehhaltung steht heute noch nach drei schweren Kriegsjahren dank der rastlosen Arbeit unserer Landwirte leistungsfähig da.

Wer zur Schlachtung geeignetes Vieh zurückhält, schädigt das Vaterland!

Alle Bundesstaaten, Preußen voran, leisten gegenwärtig das Meiste, um — soweit notwendig durch Enteignung — das zur Deckung des Bedarfs erforderliche Vieh aufzubringen.

Jeder Sorge dafür, daß durch freiwillige Abgabe unter Einhaltung der bestehenden Höchstpreise der Bedarf aufgebracht und ein zwangsweises Vorgehen vermieden werden kann.

Stuttgart, August 1917.
Fleischversorgungsstelle
für Württemberg und Hohenzollern.

Neuenbürg.

Verpachtung.

Nächsten Donnerstag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus die städtischen **Talwiesen (Wässerwiesen)**

auf 10 Jahre (11. November 1917—27) öffentlich verpachtet.
Den 22. Sept. 1917. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Mittwoch, den 26. Sept., Abgabe von

Feintalg

vorm. 8—8 1/2 Uhr an die Inh. d. Fleisch. Nr. 409—425;

Eiern

vorm. 9—9 1/2 Uhr an die Inh. d. Fleisch. Nr. 51—145.

Den 24. September 1917.

Städt. Lebensmittelkasse.
Knobel.

Herrnals.

Suche eine **Wohnung**

von 2—4 Zimmern mit Küche.
Frau Nachsahl,
Göttingerstr. 118.

Tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht zum sofortigen Eintritt.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
an Frau Harver, Heidelberg,
Anlage 32.

Reformationsdank.

Die 4. Jahrhundertfeier der Reformation soll nicht vorübergehen ohne ein öffentliches Dankeszeichen des Volkes der Reformation. Laute Festfeiern und kostspielige Veranstaltungen sind in diesem abermaligen Kriegsjahr nicht am Platz. Dagegen hat der **Evangelische Presbyterverband** es unternommen, den Werberuf ergehen zu lassen für eine schlichte evangelische

Volkspende

zum Schutz und zur Förderung der religiösen und sittlichen Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat. Es gilt den weiteren Ausbau eines mutig und erfolgreich schon vor dem Kriege begonnenen Werkes. Wirksame **Bezeugung** christlicher Gedanken und evangelischer Grundzüge in der Öffentlichkeit durch Presse, Flugblatt und Volksschriften, entschlossene **Bekämpfung** sittlicher Volkskrankheiten und Volksgefahren, zielbewusste **Schulung** persönlicher Gehilfen zur Mitarbeit an den Aufgaben gesunder Volkserziehung und probenhaltiger Wehrung der inneren Lebenskräfte des Volkes — das sind die Ziele, die der Arbeitsausschuß des „Reformationsdankes“ ins Auge gefaßt hat. Gedenkt der Sogensgüter, welche wir der Reformation verdanken, zu welche zu erhalten und zu mehrer verantwortungsvolle Pflicht ist, möge jedes evangelische Heu und Haus sich willig finden lassen, an dieser evangelischen Volkspende sich zu

beteiligen.

Jede, auch die kleinste, Gabe ist willkommen. Diese Spenden wollen abgegeben werden entweder beim Ev. Stadtpfarramt oder bei der Geschäftsstelle des „Engtälers“.

Neuenbürg, den 28. September 1917.

Ev. Kirchengemeinderat.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegsanleihe

werden von der

**Oberamtspartasse Neuenbürg
und ihren Agenturen**

von jedermann entgegengenommen.

Zeichnungen

zur

7. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. H.

Zur Übernahme einer

Sammeltelle von Rohkaltanien und Eideeln

für das Oberamt Neuenbürg wird eine Firma, welche über geeignete Lagermöglichkeiten verfügt, **gesucht**.

Angebote an

**Julius Mohr jr., Hoflieferant,
Alm a. D.**

Ein ehrliches **Mädchen**

nicht unter 17 Jahren wegen Verheiratung des seitherigen in kleine Familie auf sofort oder später gesucht.

Frau Fabrikant **Beigese,**
Heustiegstraße 94, Stuttgart.

Tüchtiges, fleißiges und ordentliches **Mädchen**

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Frau A. Wiedmann,
Kronprinzstr. 66, Pforzheim.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche ich sofort ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

bei guter Behandlung.
Frau Pfommer,
Pforzheim, westl. 24. Widerei.

Calmbach.

Ein jüngeres

Mädchen

wird für sofort nach Stuttgart gesucht.

Zu erfragen bei
Marie Scholl.

Hainlen, Obsterzeugung
ohne und mit Zucker
40 Pf.

Klingemann, 125 neue
Gemüse — Pilz und
Tomatengerichte —
30 Pf.

Klingemann Schmackhafte
Kartoffel- und Kohl-
rüben-Rüchse 30 Pf.

empfiehlt
Buchhandlung d. „Engtälers“.

ohne Nachzahlung 20
2 Zeichnungen gültig.

**Cannstatter
Seld-Lotterie**

1. Ziehung garantiert
27. September 1917.

472 Geldgewinne Mark

80000
2. Ziehung Geldgewinn Mark

51000
Hauptgewinn Mark

25000

10000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M.

— Porto und 2 Lotter 50 Pf. —
Nachnahme 20 Pf. mehr. In allen
Verkaufsstellen und Generalvertrieb

L. Schweickert, Stuttgart,
Marktplatz 6.

ohne Nachzahlung 20
2 Zeichnungen gültig.

Sersang u. H. Hübner

empfiehlt die
G. Neeh'sche Buchdruckerei.

